



Moritz Gnann Dirigent

Rahel Zinsstag Konzertpädagogik

Klasse 10b des Max-Planck-Gymnasiums Karlsruhe

BADISCHE STAATSKAPELLE

**BADISCHES
STAATSTHEATER**
KARLSRUHE

LIEBE LEHRERINNEN UND LEHRER,

die Konzertpädagogik der BADISCHEN STAATSKAPELLE möchte Ihnen mit dieser Materialmappe zu unserem **1. Jugendkonzert** Informationen zum Stück und ergänzende Ideen zur Einbindung des Konzertbesuchs in Ihren Unterricht geben. Sie enthält Informationen zum Werk und Anregungen zur Nachbereitung mit Ihrer Klasse.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß mit dieser Materialmappe.
Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Mit herzlichen Grüßen,

Rahel Zinsstag
Konzertpädagogin BADISCHE STAATSKAPELLE
KONTAKT
T 0721 3557 275
E-MAIL rahel.zinsstag@staatstheater.karlsruhe.de

INHALT

Informationen zum Werk	3
Auszüge aus der Moderation	6
Hörbeispiele und Höraufgaben	9
Anhang	11

Informationen zum Werk:

Komponiert: 1889 in Vysoká

Uraufführung: 2. Februar 1890 in Prag, Leitung: der Komponist

Originalverlag: Novello, London, 1892

Orchesterbesetzung: 2 Flöten (II. auch Piccolo), 2 Oboen (I. auch Englischhorn), 2 Klarinetten, 2 Fagotte – 4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Basstuba – Pauken – Streicher

Spieldauer: etwa 40 Minuten

I. Allegro
Klar., Hn., Vc.
p *espressivo* *p*

II. Adagio
mp *fz* *p* *fz*
p *f* *pp* *ppp*

III. Scherzo
f

IV. Allegro ma non troppo
Trp.
ff
ffz *ffz* *ffz*
Vc.
mp *fz* *dim.* *p*
p

Quelle: Beaujean, Alfred; Konold, Wulf (Hrsg.): Konzertführer Romantik. Orchestermusik von A-Z, 2. Auflage, Schott Music GmbH & Co., Mainz 2007

Dvořák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88 (1890)

- I. **Allegro**
- II. **Adagio**
- III. **Allegretto**
- IV. **Allegro ma non troppo**

Manchmal „kleben“ an Werken Namen oder Zuschreibungen, die einfach nicht weichen wollen – so wie der Beiname „Englische“ für Dvořáks **Achte**. Tatsächlich findet sich darin überhaupt nichts Englisches, vielmehr ist sie originär böhmisch – oder noch besser: durch und durch Dvořák. Um das Missverständnis gleich aufzuklären: Der Komponist ließ die Sinfonie zum einen wegen eines Zerwürfnisses mit seinem Verleger Simrock zunächst in England drucken, zum anderen hatte er dort mehrfach großen Erfolg mit ihr. Sogar zur Verleihung der Ehrendoktorwürde in Cambridge 1891 wählte er genau diese Sinfonie als seine Art der musikalischen Dissertationsvorlesung – schon wurde sie flugs zur „Englischen“ ernannt. Geschrieben wurde die Sinfonie völlig unbeeinflusst von den erst noch folgenden Englandreisen 1889 im Sommerhaus des Komponisten in Příbram, etwa 60 Kilometer von Prag entfernt. Dvořák schrieb sie anlässlich seiner Aufnahme in die Tschechische Kaiser-Franz-Josef-Akademie, uraufgeführt wurde sie unter seiner Leitung im Februar 1890 am Prager Rudolfinum. In seinem noch recht neuen Refugium auf dem Land hatte er wieder ganz zu sich gefunden – zurück zu seinen böhmischen Wurzeln, die er vielleicht zugunsten einer größeren Weltläufigkeit, einer Betonung seiner technischen Kunstfertigkeit etwas zurückgedrängt hatte. Im Gegensatz zur klaren, meisterhaft durchgestalteten **Siebten Sinfonie** erlaubt er sich jedenfalls in seiner **Achten** viel mehr Freiheiten, sowohl in inhaltlicher wie in formaler Hinsicht. Hier war sich ein Komponist seiner selbst derart sicher, dass er auf Erwartungen keine Rücksicht mehr nehmen musste.

Zu den Wurzeln gehörte nicht nur die Einbeziehung des Volkstons, wobei hier mitnichten direkte Zitate gemeint sind, sondern nur der volksliedhafte Duktus. An erster Stelle steht aber der Melodienreichtum, mit dem Dvořák so verschwenderisch umgeht, dass manche davon im musikalischen Verlauf ganz gegen die Konvention gar nicht weiterentwickelt wird. Fast mag es scheinen, als habe hier jemand seiner Phantasie freien Lauf gelassen, was dem Komponisten auch prompt den Vorwurf eintrug, es handle sich mehr um Rhapsodie als Sinfonie. Dies ist aber Unsinn, vielmehr beherrscht Dvořák sein Handwerk so perfekt, dass er es sich erlauben kann, gegen die Regeln zu verstoßen bzw. virtuos mit ihnen zu spielen. So entsteht eine durchgehend unbeschwerte und beschwingte Erzählung, die stets dem Reichtum des Melodischen und seinem Fortspinnen den Vorzug vor der formalen Korrektheit gewährt. Die erste Freiheit nimmt sich der Komponist gleich zu Beginn des Kopfsatzes, wenn die elegische einleitende Melodie überhaupt nicht weitergeführt wird, sondern nur die Abschnitte des Sonatensatzes einleiten, also Exposition, Durchführung und Reprise. Das Hauptthema wird dann von der Flöte vorgestellt, das dann erst im Orchestertutti seinen durchschlagend strahlenden Charakter erhält. Schon der erste Satz fasziniert durch seinen Reichtum an

Melodien und Modulationen, seinem Charakter von Verspieltheit bis hin zur Elegie. Dazu im großen Kontrast steht der trauermarschartige Beginn des zweiten Satzes, abgelöst von einer schwelgerischen Melodie der Holzbläser, und zum Ende hingewendet in lichtetes Dur, womit der Satz stimmungsvoll-romantisch ausklingt.

Für den dritten Satz holte sich Dvořák Anregung bei dem Kollegen Tschaikowski, den er ein Jahr zuvor kennengelernt hatte, als dieser in Prag unter anderem seine **Fünfte Sinfonie** mit ihrem Walzer-Scherzo dirigierte. So fand also auch der Walzer in die Sinfonik Dvořáks Einzug, graziös und weit darf er mit reicher Melodik ausschwingen. Weitaus böhmischer geht es im zugehörigen Trio zu, das noch einmal in aller Deutlichkeit die Lust des Komponisten an seinen Wurzeln aufzeigt, bevor eine Trompetenfanfare das Finale ankündigt. Wild purzeln hier die Themen und Charaktere übereinander, formal gerade noch so durch eine Verbindung von Sonatensatz mit Variationen zusammengehalten, aber scheinbar aus sich selbst lebend und pulsierend, ein letztes Mal innehaltend und schließlich in einer phantastischen Schluss-Stretta zur Kulmination geführt – ein fulminanter Schlusspunkt in absoluter Spielfreude.

Quelle: Axel Schlicksupp, Programmheft zum **3. Sinfoniekonzert**, BADISCHES STAATSTHEATER, Karlsruhe November 2019

Auszüge aus der Moderation des 1. Jugendkonzerts

Der Komponist Antonín Dvořák



Antonín Dvořák wurde am 8. September 1841 in Nelahozeves im damaligen Böhmen geboren. Böhmen ist heute ein großer Teil Tschechiens. Tschechisch war seine Muttersprache, und die Rhythmik und Melodie dieser Sprache und der Volksweisen, mit denen er aufwuchs, prägten später seine Musik nachhaltig. Dvořáks Vater war Metzger, und eigentlich sollte auch Antonín diesen Beruf erlernen. Schon früh zeigte sich jedoch sein außergewöhnliches musikalisches Talent, und so studierte er im Alter von 16-18 Jahren in Prag Musik. Diese Zeit war enorm wichtig für ihn.

Damals hatte man nicht die Möglichkeit, Musik durch Aufnahmen kennenzulernen, und so lernte er, der Metzgerssohn aus dem Dorf, erst in Prag die bedeutenden Werke der Musikliteratur kennen.

Nach dem Abschluss seiner Studien verdiente er sich seinen Lebensunterhalt als Bratschist und komponierte nur nebenbei. Erst 1874 gelang ihm sein Durchbruch, dabei spielte sein Komponistenkollege Johannes Brahms eine wichtige Rolle. Dvořák beantragte mit seiner **3. Sinfonie** ein von Österreich vergebenes staatliches Stipendium. In der Jury saß Johannes Brahms, der von dieser Sinfonie sehr beeindruckt war. Dvořák bekam ein mehrjähriges Stipendium, und Brahms und der acht Jahre jüngere Dvořák waren bald gut befreundet. Brahms machte den Verleger Fritz Simrock auf Dvořáks Musik aufmerksam. Dieser veröffentlichte von da an seine Werke und machte ihn und seine Musik in Europa und Amerika bekannt. Dvořák reiste durch ganz Europa, dirigierte Aufführungen seiner eigenen Werke und komponierte sehr viel. Er hatte nun auch finanzielle Sicherheit und erwarb in Vysoká, einem Dorf außerhalb Prags, ein Landhaus, in dem er sich mit seiner Frau und seinen sechs Kindern während der Sommermonate aufhielt. Dort war er stets sehr glücklich und sammelte neue Energie und Inspiration für seine Kompositionen. In Vysoká komponierte er im Sommer 1889 seine **8. Sinfonie**.

Die Romantik

Antonín Dvořák war ein Komponist der Romantik. Beim Begriff Romantik denkt man im ersten Moment vielleicht an rote Rosen und Kerzenlicht, wir sprechen jedoch von der Kunstepoche des 19. Jahrhunderts. Im Gegensatz zur Klassik, in der die Vernunft, das Streben nach Harmonie und Vollkommenheit im Mittelpunkt standen, war die Romantik beherrscht von Spannungen und Gegensätzen. In einer Zeit, die geprägt war von politischen und kulturellen Umbrüchen, wuchs die Sehnsucht nach einer idealen Welt, nach einer idealen Gesellschaft. Künstler der verschiedenen Kunstgattungen beschäftigten sich verstärkt mit dem Unterbewussten, der Sehnsucht nach dem Unendlichen, mit Träumen, mit der eigenen Gefühlswelt und auch mit seelischen Abgründen. Eine große Inspirationsquelle war die Natur. Die Rückkehr zu einem natürlichen Zustand des Seins war in dieser Zeit ein maßgeblicher Wert.



Zwei Männer in Betrachtung des Mondes ist ein Gemälde von Caspar David Friedrich. Das Bild von 1819/20 gilt mit seinem Motiv als Inbegriff der romantischen Anschauung der Natur und Identifikationsbild der deutschen Romantik.

In der Literatur gewann unter anderem die Gattung des Gedichts an Bedeutung. Einer der wichtigsten Autoren der Romantik war Joseph von Eichendorff. Von ihm stammen folgende Zeilen:

Mondnacht

Es war, als hätt' der Himmel
Die Erde still geküßt,
Daß sie im Blütenschimmer
Von ihm nun träumen müßt'.

Die Luft ging durch die Felder,
Die Ähren wogten sacht,
Es rauschten leis' die Wälder,
So sternklar war die Nacht.

Und meine Seele spannte
Weit ihre Flügel aus,
Flog durch die stillen Lande,
Als flöge sie nach Haus.

Joseph von Eichendorff, 1835

Auch die Komponisten der Romantik suchten nach neuen Ausdrucksmöglichkeiten. Mit ihrer Musik wollten sie ganz persönliche, subjektive Stimmungen festhalten und Gefühle ausdrücken. Sie waren zudem bestrebt, traditionelle Musikformen weiterzuentwickeln. Sinfonien, Konzerte und Opern wurden länger, die Besetzung der Orchester wurde größer.

Antonín Dvořák und seine Zeit

Das 19. Jahrhundert war neben vielen anderen Veränderungen auch das Jahrhundert der großen Erfindungen und technischen Entwicklungen. Als zehnjähriger Junge winkte Antonín Dvořák dem ersten Zug nach, der von Wien via Prag nach Dresden fuhr, Zeit seines Lebens war er von Lokomotiven fasziniert. Er erlebte auch, wie in einem Vorort von Prag ein großes

Industriegebiet entstand, mit dem ganzen Lärm und Dreck, der damit einherging. Er, der seine Kindheit in einem Dorf verbracht hatte, fühlte sich auf dem Land am wohlsten. In der Stadt sehnte er sich nach dem ruhigeren Lebensrhythmus, nach der Natur und nach den Klängen seiner Kindheit.



Wie die Landschaft seiner Kindheit vielleicht ausgesehen hat, sehen wir auf diesem Landschaftsbild von Caspar David Friedrich.

Sehnsucht, Nostalgie kommt in Dvořáks Musik oft zum Ausdruck und ist zugleich auch ein Merkmal der Musik der Romantik. Eine weitere wichtige Inspirationsquelle für Antonín Dvořák und zahlreiche weitere Komponisten der Romantik war die Volksmusik. Die Beschäftigung mit der eigenen Kultur hatte im 19. Jahrhundert auch politische Hintergründe.

Wie in vielen anderen europäischen Gebieten erstarkte in Böhmen die nationalistische Bewegung. Die Heimat Dvořáks war Teil der österreichisch-ungarischen Monarchie, und das schon seit dem 17. Jahrhundert. Böhmen wurde nach den Revolutionen von 1848 von Wien aus mit eiserner Hand regiert. Deutsch war alleinige Amts- und Schulsprache, ein Großteil der Bevölkerung sprach aber tschechisch als Muttersprache. In dieser Zeit der Unterdrückung besannen sich die Tschechen wie viele andere slawische Völker auf ihre Geschichte und Kultur. Tschechische Sagen und Märchen und ein Bewusstsein für die eigene Geschichte und Volksmusik gewannen an Bedeutung. Sie setzten sich für eine Gleichberechtigung der tschechischen Sprache als Amtssprache ein, grundsätzlich wurde mehr Unabhängigkeit von Wien angestrebt. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts wurden die Spannungen immer stärker, und teilweise kam es sogar zu gewaltsamen Konflikten. Antonín Dvořák unterstützte persönlich die tschechische Nationalbewegung, er war aber der Überzeugung, dass man Kunst nicht für Politik instrumentalisieren sollte. Da er die tschechischen Anliegen öffentlich nicht unterstützte, wurde er in seiner Heimat heftig kritisiert. In Wien und Berlin wiederum wurden seine Werke als tschechische Statements verstanden und als „zu böhmisch“ kritisiert. Umso mehr genoss Dvořák seine Konzertreisen nach England. Dort feierte er mit seinen Werken große Erfolge, da er sich dort außerhalb dieses politischen Spannungsfeldes bewegte. Im Sommer 1891 dirigierte er seine **8. Sinfonie** in London und erntete dafür stürmischen Applaus.

Bildnachweis:

1. https://de.wikipedia.org/wiki/Antonín_Dvořák#/media/Datei:Dvorak.jpg
2. <https://www.metmuseum.org/art/collection/search/438417> 3.
3. <https://www.wikiart.org/de/caspar-david-friedrich/bohmische-landschaft-1808>
(Links geprüft am 10.12.2019)

Hörbeispiele aus der Moderation und Höraufgaben

Falls keine Partitur verfügbar ist, gibt es mehrere Ausgaben auf IMSLP. Die Taktangaben beziehen sich auf eine Partitur der Editio Bärenreiter Praha, Prag 2018.

Die Zeitangaben für die Hörbeispiele beziehen sich auf folgende Aufnahme des HR-Sinfonieorchesters unter der Leitung von Manfred Honeck:

<https://www.youtube.com/watch?v=QXAv-NGppFw>

(Link geprüft am 11.12.19)

I. Satz Allegro con brio

Die choralartige Einleitung des ersten Satzes unterteilt den Satz in drei Abschnitte.

Beispiel 1a: Partitur: Takt 1 bis Takt 17

Aufnahme: 0:30 – 1:09

Zum zweiten Mal hören wir dieses Thema, wenn es den zweiten Teil des Satzes einleitet:

Beispiel 1b: Partitur: Takt 127 bis Takt 143

Aufnahme: 4:23 – 5:05

Zum dritten Mal hören wir das Thema in ganz anderer Ausführung:

Beispiel 1c: Partitur: Takt 219 bis Takt 237

Aufnahme: 7:16 – 7:46

Höraufgabe: Hören Sie sich alle drei Beispiele mit der Klasse an. Die ersten beiden klingen gleich, das dritte Beispiel in den Trompeten klingt jedoch ganz anders.

Folgende Fragen könnten Sie mit der Klasse besprechen:

- Weshalb klingt das dritte Beispiel anders?
- Was genau hat Dvořák verändert?
(Instrumentation, Dynamik, Charakter, etc.)

Beispiel 2:

Partitur: Takt 18 bis Takt 22 Taktmitte

Aufnahme: 1:10 - 1:21

Dieses frei anmutende Vogelmotiv in der Flöte ist nicht einfach nur schön, sondern es stellt das Hauptthema des ersten Satzes vor. Wenn es ein wenig später vom ganzen Orchester gespielt wird, klingt es ganz anders:

Partitur: Takt 57 bis Takt 61

Aufnahme: 2:20 – 2:37

Höraufgabe: hören Sie sich mit der Klasse den ganzen ersten Satz an. Die Schüler*innen sollen sich melden, wenn sie das „Choralthema“ und das „Vogelthema“ im Laufe des Satzes wiedererkennen. Je nach Klassenstufe ist diese Höraufgabe auf verschiedenste Art und Weise ausbaubar.

II. Satz Adagio

Romantische Musik kann sehr dramatisch sein. Ein schönes Beispiel dafür findet sich im zweiten Satz. Nach einem Diminuendo bis zum fast unhörbaren, dreifachen Pianissimo hören wir einen dramatischen Ausbruch in den Hörnern, der dann von den Holzbläsern und Streichern übernommen wird.

Beispiel 3:

Partitur: 2. Satz Takt 101 bis Takt 132

Aufnahme: 17:27 – 19:11

Und jetzt? Einen richtigen Cliffhanger baut Dvořák hier ein. Größer könnte der Gegensatz kaum sein. Auf den dramatischen Ausbruch folgt direkt eine wunderschöne, schwelgerische Melodie der ersten Violinen, von allen Sorgen befreit.

Beispiel 4:

Partitur: 2. Satz Takt 133 bis Takt 143

Aufnahme: 19:11 – 19:46

Höraufgabe: Spielen Sie den Schüler*innen diese zwei Beispiele im Zusammenhang ab. Sie sollen sich beim Zuhören überlegen, was die Musik beschreiben bzw. untermalen könnte, falls es sich um Filmmusik handelte.

III. Satz Allegretto grazioso

Volksmusik als Quelle der Inspiration ist eines der Stilmittel der Romantik, das Antonín Dvořáks Musik besonders prägt. Sehr gut zu hören ist dies im zweiten Teil des tänzerischen dritten Satzes.

Beispiel 5:

Partitur 3. Satz Takt 87 bis Takt 180

Aufnahme: 23:43 – 25:44

Anhang

Hinweis auf Lernzirkel des Helbling Verlags

Der Helbling Verlag stellt unter dem Titel **Ein Komponist der Romantik** einen Lernzirkel von Gerhard Sammer und Doris Schumacher zu Antonín Dvořák und seiner **9. Sinfonie** zum gratis Download zur Verfügung. Die Stationen zur Romantik (A), zum 19. Jahrhundert (B), zu Antonín Dvořák (C) sowie zum Musikverleger (D) lassen sich sehr gut zur Vertiefung der genannten Themen verwenden. Den Lernzirkel finden Sie unter folgendem Link:

<https://www.helbling-verlag.de/?pagename=dvorak-romantik-dl>

(Link geprüft am 12.11.19)